Laute Ankündigung von neuem Reaktor, Laufzeitverlängerung des alten & Sicherheitsfragen

NukeNews Das Jahr 2013 endete mit einer deutlichen Ansage des Eigentümers des AKW Krško GEN Energija, dass innerhalb von 15 Jahren in Krško ein zweiter Reaktorblock errichtet würde. Diese Ankündigung hat aber keine rechtliche Grundlage, denn offiziell wurde in Slowenien (noch) keine Entscheidung über den Bau eines zusätzlichen Blocks in Krško getroffen. Vielmehr braucht Slowenien ganz eindeutig keinen weiteren AKW-Block, denn die Energie-Szenarios, die 2011 für ein neues Energieprogramm vorbereitet wurden, zeigen, dass Slowenien auch ohne zusätzliche Atomanlagen Strom exportieren kann. Darüberhinaus ist der geplante Standort in Krško aus seismischer Sicht riskant. Im Jahre 2013 erhielt Slowenien einen Bericht von der französischen Atomsicherheitsagentur ISRN zum Thema Erdbebengefährung des Standortes Krško, worin vor signifikanten seismischen Risiken gewarnt wird. Um diesen Bericht mit IRSN-Expert*innen zu diskutieren und die Notwendigkeit einer öffentlichen Beteiligung an Atomdebatten zu unterstreichen, organisierte Focus eine internationale Koneferenz.

Greenpeace Slowenien und Focus schickten außerdem im Zusammenhang mit beschädigten Brennstäben im bestehenden Reaktor in Krško mehrere Offene Briefe an die slowenische Atomaufsichtsbehörde und weckte die Aufmerksamkeit slowenischer und kroatischer Medien für diese Problematik. Während der Betreiber versucht die Problemen des Reaktors zu lösen, versucht er gleichzeitig eine Laufzeitverlängerung von 50% zu erwirken (bis 2043, anstatt 2023). Bisher wurde in Slowenien keine öffentliche Debatte zu dieser Angelegenheit eröffnet.

http://focus.si/index.php?node=25&id=1373

wurden, waren lange Zeit ein Symbol der Tar Sands-Industrie. Sie können nur im voderen Bereich baggern, daher arbeiten sie immer an der Front des Tagebaus. Sobald ein Abschnitt ausgebaggert war, wurde das Schaufelrad weiter bewegt. Jeder Schaufelradbagger operierte auf einer Strosse von 1.220 bis 1.525 Metern Länge und etwa 45 Metern Breite. Es dauerte etwa zwei Wochen, um sich die Strosse entlang zu arbeiten. Schaufelradbagger arbeiten kontinuierlich. Während das Rad rotiert, beißen sich die Zähne der Schaufeln in das Gestein und befördern das Erz nach hinten auf ein Förderband. Diese Maschinen baggern alles ab, was vor ihnen liegt, einschließlich Teersanden von geringer Qualität oder trockenen Sand, was dann alles zur Extraktionsanlage transportiert wurde und somit höhere Kosten verursachte.

Suncor hat seine Schaufelradbagger 1993 abgeschafft und auch Syncrude begann seine Eimerseilbagger zugunsten eines flexibleren und kosteneffektiveren Systems auszumustern: Laster und Schaufelbagger. Förderbänder sind in den Tagebauen immer noch zu sehen, aber auch sie werden Stück für Stück durch die Hydrotransport-Systeme ersetzt.

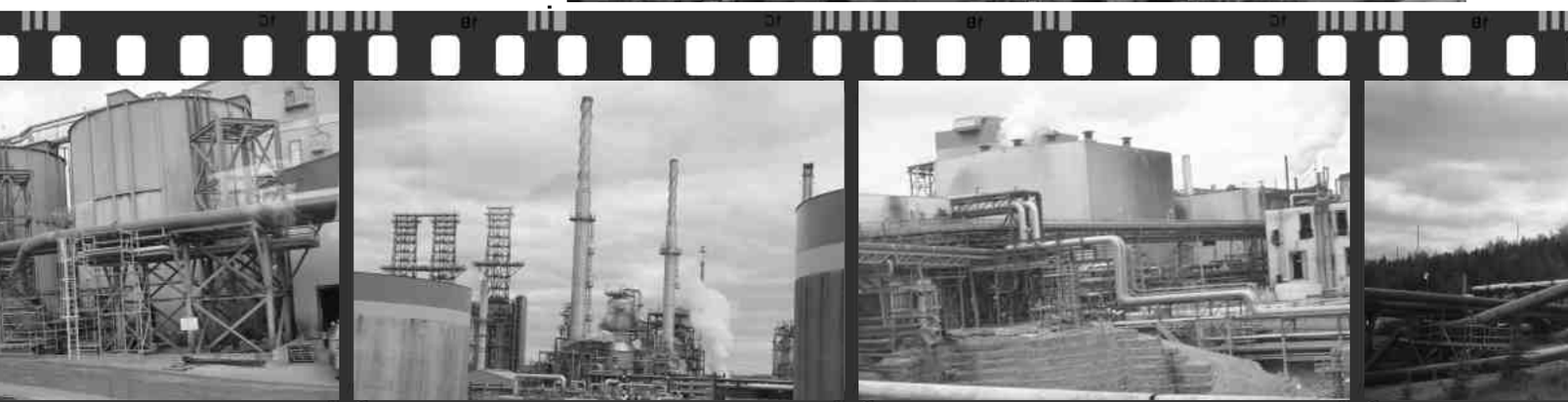
Vortragsangebot Tar Sands

*Die Autor*in bietet Vorträge zum Thema an - basierend auf mehr als hundert Bildern, die im Zuge offener und verdeckter Recherchen in Alberta gewonnen wurde. Dutzende Interviews mit Indigenen, Wirtschaftsvertreter*innen und Menschen aus Umwelt-NGOs sind in diese Präsentation eingeflossen.*

Terminabsprachen sollten frühzeitig vorgenommen werden. Der Vortrag ist sowohl in deutscher als auch englischer Sprache möglich. Technische Voraussetzung ist insbesondere ein Beamer.

Kontakt: falk@greenkids.de

Fortsetzung folgt! Weiter geht es mit diesem Hintergrundbericht in der nächsten Ausgabe - oder, wer nicht so lange warten will, kann auf der Internetseite des grünen blatts bereits weiter lesen.

*Dieser Artikel basiert auf Vorort-Recherchen in Alberta, Interviews mit Vertreter*innen von kanadischen Umwelt-NGOs, First Nations, aus Ölindustrie und Politik sowie auf Internet-Recherchen.*

Suncor-Industrieanlagen nördlich von Fort McMurray